

Beutz war ein Glücksfall für die Stadt

KULTURGESCHICHTE Das VHS-Hauptgebäude und die Stadtbücherei heißen ab sofort Hans-Beutz-Haus

Ex-Kulturdezernent und Stadtdirektor Hans Beutz baute nach dem Krieg das kulturelle Leben in der Jadestadt auf. Die Gründung der Volkshochschule geht auf seine Initiative zurück.

Wilhelmshaven/zy Die Stadt Wilhelmshaven hat sich eines ihrer großen Söhne erinnert: Auf Vorschlag von Kulturdezernent Dr. Jens Graul entschied der Rat der Stadt im Mai dieses Jahres einstimmig, dem bislang namenlosen Gebäude an der Virchowstraße 29, in dem sich die Zentrale der Volkshochschule Wilhelmshaven und die Stadtbücherei befinden, den Namen "Hans-Beutz-Haus" zu geben.

Die feierliche Namensgebung fand gestern im Vortragssaal der Volkshochschule im Beisein der Angehörigen des 1997 verstorbenen Jadestädters, seiner Witwe Edith Thedinga-Beutz sowie seines Sohnes Bernd Beutz, statt. Hans Beutz, eigentlich Johannes Heinrich Beutz, war gebürtiger Wilhelmshavener vom Jahrgang 1909. Er war von 1945 bis 1960, ab 1947 als Stadtdirektor, für die Kultur in der Jadestadt verantwortlich. Eines seiner Anliegen sei es gewesen, nach dem Krieg in seiner Heimatstadt eine Volkshochschule nach schwedischem Vorbild zu gründen, mit dem Anspruch, auf unideologische Weise die "geistige Entnazifizierung" zu fördern, so der Geschäftsführer der Volkshochschule Wilhelmshaven, Werner Sabisch, in seiner Begrüßungsansprache.

Beutz, auf dessen Initiative unter anderem auch die Nordwestdeutsche Universitätsgesellschaft und das Hochschuldorf Rüsterei zurückgehen, habe schon damals an der VHS den inhaltlichen Bogen von "der zweckfreien bis hin zur beruflichen Bildung" gespannt. Eine Sichtweise, die zwischenzeitlich aus dem Blickfeld geraten, aber neuerdings wieder sehr aktuell sei. Auch die Jugendbildung habe für Beutz, der nach 1960 vierzehn Jahre Regierungspräsident in Aurich war, eine große Rolle gespielt. Ein Aspekt, der vor einigen Jahren mit der "Jungen VHS" wieder aufgenommen worden sei.

Alles in allem, Beutz sei, wie der 2. Bürgermeister Wilfrid Adam in seiner Laudatio feststellte, "ein Glücksfall für Wilhelmshaven" gewesen. Sich seiner Leistungen wieder zu erinnern, das sei das Verdienst von Kulturdezernent Dr. Jens Graul, der sich in seinem jetzt im Brune-Mettcker-Druck erschienen Buch "Wilhelmshaven muss mehr werden als es war - der kulturelle Neuanfang 1945" im besonderen Maße auf Beutz beziehe, so Adam. Er und Dr. Graul überreichten Edith Thedinga-Beutz und Bernd Beutz je ein Exemplar dieses Buches.

Auf die überregionale Bedeutung von Hans Beutz, der bis 1949 maßgeblich an der Entwicklung der Volkshochschulen in Niedersachsen beteiligt und zwei Jahre lang Vorsitzender des Verbandes der Volkshochschulen in Niedersachsen war, kam die Geschäftsführerin des Landesverbandes der Volkshochschule, Veronika Jaeger zu sprechen. Wegen konzeptioneller Unstimmigkeiten zog sich Beutz 1949 aus dem Landesverband zurück. Heute allerdings gebe es zwischen Wilhelmshaven und Hannover keinen Dissens mehr. Was die Tatsache belege, dass Werner Sabisch gegenwärtig den Landesverband im Deutschen Volkshochschulverband vertrete.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von den jungen Pianisten Emilia Pauer, Annemarie Alder und Johannes Alder, allesamt Schüler der Musikschule Wilhelmshaven. Sie spielten Werke von Mendelssohn, Chopin und Brahms.



Teilnehmer an der Festveranstaltung im Hans-Beutz-Haus (v.l.): VHS-Leiter Werner Sabisch, Bernd Beutz, die Beutz-Witwe Edith Thedinga-Beutz, VHS-Landesgeschäftsführerin Veronika Jaeger, Ex-Beigeordneter und Beutz-Wegbegleiter, Bruno Weber, Dr. Jens Graul und 2. Bürgermeister Wilfrid Adam. WZ-Foto: Gabriel-Jürgens